

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

bekannt sind! Für einen guten, gescheiterten Jungen würde man ihn gehalten haben, wenn man ihn im Frieden getroffen hätte. Nicht für das, was er ist! Seit langem trägt er das Eiserne Kreuz erster Klasse. Er erzählt an der Hand des dienstlichen Berichtes, wie es ihm gelungen war, den großangelegten Plan der Franzosen zu entdecken und zu vereiteln:

Die Kuppe des den ganzen Abschnitt beherrschenden ... Berges ist von den Deutschen besetzt. Aber nur wenig niedriger, in hundert Metern Entfernung ziehen sich auch die französischen Stellungen über den Berg. Seit Herbst 1915 ist der Franzose unablässig bemüht, sich mit Minengängen unter die deutsche Stellung vorzuarbeiten. Und unablässig treiben ihm deutsche Pioniere ihre Stollen entgegen, um seine Absicht zu vereiteln. So ist der ganze Berg von Maulwurfsgängen durchwühlt. Auf beiden Seiten arbeiten ausgefuchte Pioniertruppen. Bei den Franzosen zudem noch ein Überfluß von Hilfsmitteln aus der ganzen Welt. Aber auch hier zeigt sich wieder, daß alle Hilfsmittel soldatischer Überlegenheit gegenüber ohnmächtig sind. Der eine Menges ist mehr wert als alle die modernen Maschinen, die der Franzose in den Stollenkämpfen verwendet.

Ungefähr einmal in der Woche sind die feindlichen Stollengänge sich jeweils so nahe gekommen, daß es sich fragt, wer von ihnen zuerst in die Luft fliegt oder abgequetscht und



Phot. Verl. Illustrat.-Ges. m. b. H.
Kampfflieger Leutnant Max Müller,
 der wegen seiner Kampfleistungen vom Vizefeldwebel zum Offizier befördert wurde, hat anlässlich seines 27. Luftsieges den Orden Pour le Mérite erhalten.

verschüttet wird. Es ist eine grauenvolle, die Nerven bis zur letzten Grenze ihrer Kraft anspannende Kampfweise. Die Fliegeraufnahme gibt von dem Resultat dieser Kämpfe ein überwältigendes Zeugnis. Gleich einer Mondlandschaft ist das Gelände zwischen den beiden Stellungen von riesigen Kratern zerrissen, in denen ganze Häuser mit Leichtigkeit verschwinden könnten. Freilich, von dem täglichen aufreibenden Kampf an den Stollenenden, von dem atemlosen Hasten, dem Gegner mit einer Quetschsprengung zuvorzukommen, sieht der Flieger nichts. Bei der großen Tiefe, in der die beiderseitigen Minengänge geführt werden, dringt selbst die Gewalt einer Entzündung von einem Zentner Sprengstoff nicht an die Oberfläche durch. Auch hörbar werden solche Sprengungen kaum. Nur ein Schüttern und Stoßen läuft durch den Berg, von dem in Unterständen die Balken und Träger knirschen und lockere Erde von der Decke auf den Boden rieselt. Erst Sprengungen von Hunderten von Zentnern brechen durch die oft 50 Meter tiefe Decke und reißen die gewaltigen Trichter, um deren Besitz sich die erbittertesten Kämpfe entspinnen. Zu den ganz großen Sprengungen, die auf der

Fliegeraufnahme sichtbar sind, hatte der Feind Ladungen von 1000 bis 2000 Zentnern seiner hochexplosiblen Munition verwendet.

Gelang es den Franzosen, einmal vorübergehend einen Erfolg zu erringen, so kam er ihnen meist teuer zu stehen.



Dun, nördlich von Verdun, als Lazarettstadt während der Kämpfe bei Verdun. Sämtliche Häuser der Straße sind von dem Württembergischen Kriegslazarett IXIII belegt. Auf der linken Seite befinden sich vorn der Eingang zum Kraftwagenpark der Sanitätskolonne, das Bazarett Baumschule und das Graue Haus, auf der rechten das Sanitätsdepot, die Apotheke, das Geschäftszimmer und ganz im Vordergrund der Eingang zum Barackenlager.

Nach einem Originalaquarell des bei der Kronprinzenerarmee zugelassenen Kriegsmalers Ernst Vollbehr.